

Die Referate sind nicht gleichwertig, geben aber in ihrer Gesamtheit ein gutes Bild von der Bedeutung der echten Autorität in ihrer Wechselbeziehung zur Liebe im gesamten Erziehungs-geschehen von heute.

SCHEFFCZYK LEO, *Der moderne Mensch vor dem biblischen Menschenbild*. (Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik, Bd. 4.) (137.) Verlag Herder, Freiburg 1964.

Der Ordinarius für Dogmatik in Tübingen bearbeitet im vorliegenden Büchlein ein aktuelles Thema: Das Menschenbild. In der Einführung zeichnet er die moderne heillose Situation. Das Denken über den Menschen ist in Auflösung begriffen. Das einheitliche Bild vom Menschen ist preisgegeben, die Teile werden verabsolutiert. Direkt wird das Menschenbild entstellt und indirekt droht die Gefahr, sich mit der Auflösung abzufinden, die Gefahr des Relativismus, des Indifferentismus und Agnostizismus bis hinein in den Bereich der Erziehung und Bildung, ja auch des religiösen Denkens. Zur Weckung eines echten, allgemein gültigen Menschenbildes sucht der Autor zu desillusionieren und den Blick zu öffnen für die natürlichen Erkenntnis-kräfte und für die transzendierende Dimension der Offenbarung.

Dann zeichnet der Autor im ersten Teil das Menschenbild nach der Botschaft des Alten Testaments, im zweiten Teil das Bild des Menschen nach den Offenbarungen des Neuen Testaments. Der dritte Teil bringt eine ein-

gehende Konfrontierung des biblischen Menschenbildes mit dem modernen Denken. Die Aktualität des biblisch-christlichen Denkens vom Menschen gegenüber der Zertrümmerung des Menschenbildes im philosophischen Denken und in der modernen Literatur wird sorgfältig herausgearbeitet. Schließlich wird der Gott-mensch als Urbild und Norm des Menschen vorgestellt. Alle Aussagen, die die Schrift über den Menschen macht, finden in Jesus Christus ihre vollkommenste Darstellung und Erfüllung. Das Büchlein ist ungemein reichhaltig gestaltet, feinsinnig und gewandt in der Sprache durchgeführt. Treffend und eindrucksvoll charakterisiert der Autor die moderne Situation im Denken über den Menschen. Auf diesem Hintergrund läßt er in einer Fülle von biblischen Aussagen das biblische Menschenbild erstehen, wobei auch der Offenbarungscharakter zum Ausdruck kommt. Bruchstückartig wird die Konfrontierung des biblischen Menschenbildes mit dem philosophischen Denken bei Karl Jaspers, Martin Heidegger, Paul Sartre und mit den Äußerungen in der modernen Literatur besonders in den Hauptströmungen unserer Zeit des Materialismus und Existentialismus durchgeführt und Anknüpfungspunkte dabei gesucht. Für Religionspädagogen, für die Pädagogik überhaupt, ja für alle, die sich mit dem Menschenbild beschäftigen, wird reiche Anregung und eine Fülle von Material geboten.

Freising/Bayern

Alois Gruber

KATECHETIK

KNECHTLE M. ODERISIA, *Glaubensvertiefung durch das Symbol*. Die Symbolerziehung als Weg zur kindgemäßen religiösen Unterweisung. Mit methodischen Besinnungen von Karl Stiegler. (IX u. 214.) Verlag Herder, Freiburg 1963.

Alle Dinge kommen zunächst durch die Eltern auf die Kinder zu. Durch sie muß, wie durch ein heiliges Symbol, eine andere Welt leuchten. Sie müssen die Kinder zum christlichen Erleben der Wirklichkeit führen, wobei die schöne Welt mit ihrem Symbolcharakter die Grundlage abgibt für die Glaubenswahrheiten. Dient die erste Entwicklungsstufe (1.-7. Lebensjahr) dem Erleben der christlichen Wirklichkeit, so verlagert sich in der zweiten Phase (7.-14. Jahr) das Schwergewicht auf das religiöse Leben in der Gemeinschaft, in dem sich die gegenständlichen Beziehungen erweitern und vertiefen. In der Symbolerziehung werden die persönlichen Beziehungen des Kindes zum dreifaltigen Gott lebensvoll herausgestellt. Durch Entfaltung der Symbolschau, durch lebendige Darstellung, Erlebnisspiele, Gespräche, Lieder, Bilder und Zeichnungen soll die Heilsbotschaft erlebt werden. Eine ganzheitliche Gewissensbildung, Beicht- und Frühkommunionunterricht, Miterleben des Kirchenjahres führt zu den religiösen Quellen der Bibel und der Sakramente. Religiöse Betätigung im Sinne werktätiger Liebe führt zum verstandesmäßigen Erfassen der christlichen

Wahrheiten im dritten Jahrsiebt und läßt den kämpfenden Christen reifen.

Sr. Oderisia legt in ihrer Methode zur Erneuerung des Religionsunterrichtes großen Wert auf sorgfältige Beachtung der kindlichen Eigenart, auf Echtheit und Wahrheit in der Gestaltung, auf gefühls- und lebensnahe Innenschau, auf erlebnismäßige Tätigkeit und vor allem auf das Symbolerleben. Im ganzen zeichnet sich innere Geschlossenheit, Geist und Gemüt, ja ein charismatisches Empfinden ab. Ein konsequenter Unterricht dieser Art ist wohl nur tiefen Persönlichkeiten vollziehbar. Durch die Lektüre dieses sehr empfehlenswerten Buches kann aber jede Methode des Religionsunterrichtes eine Vertiefung erfahren.

KAMPMANN THEODERICH, *Das Kirchenjahr*. Mysterium, Gestalt, Katechese. (96.) 3., neugestaltete Auflage. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1964. Leinen DM 6.80, kart. DM 4.80.

Im Vorwort unternimmt der Autor eine Wanderung durch die Theologie von Harnack über die protestantische Theologie zu H. Schell und R. Guardini. Dabei wird offenbar, daß das Christusgeheimnis neu erkannt, die Erlösung, Wort und Sakrament neu geschaut wurden. Im ersten Teil zeigt er, daß von diesem Christusgeheimnis das Kirchenjahr lebt. In subtiler

Betrachtung erfaßt der zweite Teil die lebendige Gestalt des Kirchenjahres. Eingeschlungen in den natürlichen Jahresablauf vollzieht sich das Offenbarwerden eines übernatürlichen, endgültigen, metaphysischen Sinnes. An der Hand eines Tafelbildes werden die Symbolik, die Texte des Kirchenjahres erklärt, ihre biblische Fundierung, ihr historischer und metaphysischer Charakter aufgezeigt. Im dritten Teil sucht der Autor das Kirchenjahr nach Gestalt und Sinn einfühlend in die Früh-, Schul- und Erwachsenenkatechese zu entfalten. Wegweisend wird in dieser dreifachen Sicht für das unterrichtliche Geschehen die Fährte gezeigt.

Das Mysterium der Liturgie, seine Gestalt und die Mitteilung in der Katechese finden so im vorliegenden Büchlein einen tiefgeschauten, künstlerisch geformten und lebendig erlebten Ausdruck.

QUADFLIEG JOSEF, *Komm, Herr Jesus*. Blätter zum Bußunterricht und zur eucharistischen Erziehung. (96.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1964. Kart. DM 3.80.

Das Büchlein will als kindertümliches Hilfsmittel für den Bußunterricht und für die eucharistische Erziehung dienen, in einer Art, die sich abhebt von den herkömmlichen Hilfsbüchern. In einer bunten Fülle sucht der Autor das Leben des Kindes von heute einzufangen und durch die Frohbotschaft Christi gutzumachen, religiös zu formen, sinnvoll zu gestalten. Dazu findet der Katechet eine Reihe von Gebeten und Liedern, die den Unterricht vertiefen und bereichern helfen. Zwei Rahmengeschichten, „Das Eiermädchen“ und „Das Eselein Grauli“, die sich durch Seiten hinziehen, sollen das Interesse der Kinder in Spannung halten. Eindrucksvolle, oft drastische Bilder sorgen für lebendige Anschaulichkeit. Das Büchlein entspricht so weitgehend der Mentalität und dem Erleben unserer Kinder und wird seine Wirksamkeit nicht verfehlen, wenngleich man auch bei dieser Art von Hilfsmitteln sehr auf Behutsamkeit und Sorgfalt im Aufbau und in der textlichen Durchführung bedacht sein müßte, besonders auch in der Zusammenfügung der verschiedenen Textqualitäten.

Freising/Bayern

Alois Gruber

LÄPPLE ALFRED/BAUER FRITZ, *Christus – das Leben*. (Herausgegeben durch den Verband der katholischen Religionslehrer an den höheren Schulen Bayerns.) (240.) Kösel-Verlag, München 1964. Halbleinen DM 7.50.

Damit haben die gleichen Verfasser ihr Lehrbuch „Christus – die Wahrheit“ fortgesetzt mit einem Band von seltener Qualität in bezug auf Stoffdarbietung, Textgestaltung, Foto und Illustrationen. Das ganze Lehrgut bringen sie in vier Teilen: Entscheidung für Christus. – Das christliche Selbstverständnis. – Der Mitmensch an deinem Lebensweg. – Verantwortung des Christen in der Gemeinschaft. Lassen schon die Überschriften erkennen, daß es hier nicht um ein Lehrbuch im üblichen Sinne geht, so verweist erst recht die Durchführung der einzelnen

Themen auf den stark ausgeprägten Charakter eines kombinierten Lehr- und Lebensbuches, was vielleicht von manchen als Nachteil empfunden wird. Nietzsches, Marx, Sartre kommen zu Wort. Claudels Bekehrung wird erzählt, jugendnahe Dinge, wie Mode, Spiel und Tanz, werden ebenso aufgegriffen wie die rechte Ehevorbereitung und die Anliegen der christlichen Soziallehre. In diese für junge Menschen so bedeutsamen Lebens- und Aufgabenbereiche werden die Sakramente und das Lebensgeheimnis organisch eingebettet.

Wenn dieses Buch in Österreich als offizielles Lehrbuch nicht zugelassen ist, so wäre doch seine Verbreitung und Benützung für Glaubensstunden, Aktivistenrunden, Privatlektüre sehr zu empfehlen. Als kleine Wünsche für eine Neuauflage seien angegeben: Die Christusworte sollten im Druck noch mehr herausgehoben werden und der dafür verwendete Schriftsatz anderweitig nicht mehr vorkommen; von den ganzseitigen Bildern würde das eine oder andere im Mehrfarbendruck der geschmackvollen Aufmachung eine letzte Vollendung geben.

THOME ALFONS, *Unser Heil in Gottes Wort*. Zur Theologie der Bibelkatechese. (202.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1964. Leinen DM 19.80.

Ausgehend davon, daß die Heilsträchtigkeit der Gotteswort-Verkündigung nicht auf die Liturgie zu beschränken, sondern auch auf die Bibelkatechese auszudehnen sei, widmet der Verfasser seine Arbeit den Bibelkatecheten, um ihnen die Heilerfülltheit ihres Tuns bewußt zu machen. Er geht zuerst der Heilsgegenwart des liturgisch verkündeten Gotteswortes nach, untersucht dann die Schrift selbst nach dem in ihr lebenden Wort-Gottes-Verständnis und konfrontiert das Ergebnis mit der Glaubenslehre. Die katholische Lehre von den Sakramenten ist durchaus in Einklang zu bringen mit der Heilsträchtigkeit des Gotteswortes, da Wort und Sakrament keine Gegensätze der Heilswirklichkeit sind. Der bisher zu enge Inspirationsbegriff muß durch die aktive Bedeutsamkeit ergänzt werden.

Auf die Frage also: Handelt es sich beim Bibelunterricht nur um einen didaktisch-pädagogischen Vorgang wie in den anderen Schulfächern oder stehen wir hier vor einem ganz andersartigen, fast „sakramental“ zu bezeichnenden, heilswirksamen Ereignis, erhalten wir die Antwort: „Der Bibelkatechet . . . weiß, . . . daß der lebendige Gott unmittelbar in den Zeichen der geschichtlichen Darstellung hier und heute das Heil von dort und damals wirkt, daß bereits die eschatologische Vollendung der Menschheit und der Welt heilswirksam zum „Heute“ wird.“ Mag diese Formulierung gewagt und falscher Deutung ausgesetzt sein; das eine ist sicher: Die Bibelverkündigung im Schulunterricht bringt „Gotteserkenntnis“ und damit ein Hineinwachsen in die Heilsgemeinschaft, in das Leben mit dem dreifaltigen Gott, ist also heilsträchtig über alle rationelle Erhellung hinaus.